

technologische Eigenschaften (z. B. Struktur, Fließfähigkeit und Pellethärte) und drittens Umweltverträglichkeits-Eigenschaften (z. B. Belastung durch Tierexkremate). Ähnlich umfassend wurde die Futtermittelsicherheit ausgelegt. Dafür erforderlich ist die biologische und chemische Unbedenklichkeit ohne Eintrag unerwünschter Substanzen und ohne Schäden durch Lagern. Zu all diesen und weiteren Kriterien existieren Richt- und Grenzwerte, die in Qualitätssystemen festgelegt sind. Fünf Systeme wurden genannt, die hier jedoch nicht ausführlich wiedergegeben werden können. Nur einige bei uns gebräuchliche seien nachfolgend vorgestellt.

Als erstes wurde auf DIN EN ISO 9001 ff hingewiesen. Dieser Standard besteht aus den vier Kernbereichen Verantwortung, Management, Produktrealisierung und Messung mit Analysen. All diese Bereiche müssen ineinandergreifen und sollen zu permanenter Verbesserung von Qualität und Kundenzufriedenheit führen. Als nächstes ging der Vortragende auf die GMP (Good Manufacturing Practice = gute Herstellungspraxis) ein. Das ursprünglich in den USA entwickelte System besteht inzwischen aus einer Vielzahl von Regelungen, die neben der Herstellung

auch den Handel, den Transport, die Lagerung und selbst den Anbau von Futtermittel-Ausgangserzeugnissen erfassen. Besonders erwähnt wurde dazu ein GMP-Salmonella-Monitoring für Mischfutterhersteller.

Des Weiteren wurde das HACCP-Konzept in sieben Stufen mit der Identifikation von Gefährdungen erklärt. Diese können physikalischer, biologischer oder chemischer Art sein und wurden jeweils genauer beschrieben. An die Darstellung kritischer Kontrollpunkte im Mischfutterwerk und deren Überwachung schloss sich das weite Feld der Risikoordnung und -bewertung an. Danach ging der Referent ausführlich auf das System QS-Qualität und Sicherheit ein. Voraussetzungen, Verpflichtungen, Geltungsbereich sowie Maßnahmen und Prüfpläne mit Empfehlungen wurden dabei erörtert.

Dieses Referat zum Thema Qualitätssicherung bildete den passenden Abschluss des Seminars. Es bleibt zu wünschen und zu hoffen, dass alle den Teilnehmern vermittelten Erkenntnisse nicht nur in die weitere Sicherstellung der Mischfutterqualität einfließen, sondern auch einen Beitrag zur ebenso sicheren Existenz der Hersteller leisten. F.W.

Zusatzstoffe: Zukunftsweisend mit der Kraft der Pflanzen

Frederic Ferber, Niederzissen

Die Landwirtschaft: Hier wird die Grundlage erzeugt für die Ernährung der Weltbevölkerung – durch den Anbau von Nahrungsmitteln für den menschlichen Verzehr ebenso wie mit Futtermitteln zur Tierernährung. Für die Produktion von hochwertigem tierischen Eiweiß sind Futtermittel und -zusätze von entscheidender Bedeutung. Neben der Qualität geht es vor allem darum, die vorhandenen Ressourcen bestmöglich einzusetzen und zu verwerten.

einem hohen Niveau halten zu können. Und das ist wichtig, denn die Nachfrage nach tierischem Eiweiß steigt seit Jahren kontinuierlich an. Lag der weltweite Fleischkonsum im Jahr 1990 noch bei rund 30 kg pro Kopf, sind es heute weit über 40 kg. Allein die Geflügelproduktion hat sich in diesem Zeitraum nahezu verdoppelt. Besonders in Schwellenländern wie China und Indien ging der Pro-Kopf-Verbrauch rasant nach oben und wächst weiterhin stetig an. Die weltweiten Anbauflächen zur Futtererzeugung dagegen haben im gleichen Zeitraum kaum zugenommen. Auch hier konnte die Futtermittelindustrie durch die Entwicklung neuer Technologien dafür sorgen, dass stattdessen vorhandene Ressourcen effizienter genutzt werden und der wachsende Bedarf an tierischem Eiweiß ohne nennenswerte Steigerung der Produktionsmengen gedeckt werden kann. Effektive Futterzusätze helfen darüber hinaus, dass Emissionen gesenkt werden sowie Futter optimal verwertet und das Nährstoffmanagement in Regionen mit intensiver Tierhaltung verbessert wird.

Sichere Lebensmittel: Tierwohl ist wichtig

Futtermittel haben einen wesentlichen Einfluss auf die Qualität und Sicherheit unserer Lebensmittel. Tierwohl und menschliche Gesundheit stehen in direkter Verbindung zueinander, etwa durch von Lebensmitteln übertragene Krankheiten. Stressfaktoren können zu einer erhöhten Krankheitsanfälligkeit bei Tieren führen, die wiederum die Qualität der Lebensmittel beeinträchtigt. Infolgedessen wird die Frage nach dem Tierwohl auch für Futtermittelhersteller immer wichtiger. Schließlich ist Tierfutter das erste Glied in der Lebensmittelkette und daher der richtige Ansatzpunkt für Maßnahmen, die das Wohl und damit die Gesundheit der Tiere verbessern. Immer häufiger nehmen Betriebe der Agrar- und Ernährungswirtschaft inzwischen das Tierwohl in ihre Nachhaltigkeitsstrategien auf. Auch große Lebensmittelketten, Nahrungsmittelhersteller und die Gastronomie achten vermehrt auf die Lebensumstände der Tiere, deren Produkte sie verarbeiten und vermarkten. Ebenso verpflichten sie ihre Liefe-



Abb. 1: Kühe bei der Futtermittelaufnahme

alle Bilder: Dr. Eckel

Tierisches Eiweiß: Nachfrage steigt weiter

Dank der stetigen Entwicklungsarbeit der Futtermittelhersteller haben sich im Laufe der Zeit immer neue und bessere Verfahren und Rezepturen etabliert. Das Ziel ist, den Tieren eine leistungsgerechtere Fütterung anzubieten und die Futtermittelverwertung auf



Abb. 2: Mit Futterzusätzen lässt sich zur Verbesserung des Tierwohls beitragen. Im Bild sind die Produkte Anta®Ox (li.), Anta®Phyt (Mitte) und MagPhyt (re.) zu sehen.

ranten, zusätzliche Standards zu erfüllen, die das Tierwohl verbessern sollen.

Fütterung kann noch mehr

Mithilfe der richtigen Futterzusätze kann nicht nur die Performance der Tiere gesteigert werden, auch deren Wohlbefinden lässt sich bereits über die Fütterung signifikant beeinflussen. Hier spielen besonders phytogene Futterzusatzstoffe eine große Rolle. Sie werden für die moderne Tierernährung immer wichtiger. Viele Pflanzenextrakte, Kräuter und Gewürze haben wertvolle pharmakologische Eigenschaften und werden traditionell in der Humanmedizin verwendet. Sie können u. a. den Geschmack von Lebensmitteln aufwerten, Verdauungssäfte stimulieren und den Immunstatus verbessern. In einer Vielzahl von Veröffentlichungen wurden antibakterielle, antioxidative und entzündungshemmende Eigenschaften verschiedener sekundärer Pflanzeninhaltsstoffe nachgewiesen. Uns Menschen legt die Nahrungsmittelindustrie hier etwa rote Trauben, grünen Tee und Granatapfel im wahrsten Sinne des Wortes „ans Herz“. Für die optimale Wirksamkeit in der Tierernährung hat sich Dr. Eckel Animal Nutrition GmbH & Co. KG, Niederzissen, die Kräfte der phytogenen Wirkstoffe zunutze gemacht, um Wohlbefinden und Vitalität der Tiere auf natürlichem Wege zu verbessern.

Pflanzenpower für das Tierwohl

Als eines der ersten Unternehmen überhaupt produziert Dr. Eckel Futterzusätze, die speziell entwickelt wurden, um das Tierwohl nachhaltig zu verbessern und den Medikamenteneinsatz in der Landwirtschaft zu reduzieren. Seit der Gründung des Unternehmens vor 25 Jahren setzt Dr. Eckel hierfür auf pflanzliche Wirkstoffe, auf Alternativen zu antibiotischen Leistungsförderern sowie auf Zusätze, die für Mensch und Tier sicher sind. So können die hochwirksamen Futterzusätze etwa die Magen-Darm-Gesundheit der Tiere fördern, was für eine längere Trockenhaltung der Einstreu und damit für eine bessere Stallhygiene sorgt. Eine trockenere Einstreu ist vor allem bei Geflügel entscheidend für die Fußballengesundheit. Zudem führt eine gesunde Magen-Darm-Flora zu einer optimierten Futterverwertung – das spart zusätzlich Ressourcen.

Aber in phytogenen Futterzusätzen steckt noch mehr: Sie können etwa die Immunabwehr stärken, sodass das Tier besser vor Entzündungen geschützt ist, und stressbedingte Verhaltensstörungen wie Schwanzbeißen und Federpicken reduzieren. Auch unterstützen sie Atemwegsfunktionen. Das ist gerade für junge Tiere wie Kälber und Ferkel von großer Bedeutung.

Dr. Eckel zeigt mit seinen Produktlösungen, dass sich Tierwohl für alle rechnet. Futtermittelhersteller erhalten hochwertige Zusatzstoffe, die den besonderen Anforderungen an moderne Fütterungskonzepte gerecht werden. Damit werden ihnen wirkungsvolle Lösungen zur Verbesserung des Tierwohles zur Verfügung gestellt. Erzeuger, Züchter und Landwirte gewinnen durch einen stabileren Allgemeinzustand der Tiere und eine hö-

here Performance. Das Ergebnis: Effizienzsteigerungen und Nachhaltigkeit. Und die Tiere selbst zeigen weniger stressbedingte Auffälligkeiten, weniger Entzündungen, ein stärkeres Immunsystem und ein gesteigertes Wohlbefinden.

Tierwohl – gut für alle

Schon 2016 hat Dr. Eckel eine Initiative gestartet, um die Bedeutung des Themas Fütterung bei der Verbesserung des Tierwohles in den Fokus zu rücken. Unter www.tierwohl-initiative.de finden Futtermittelhersteller und Tierhalter Informationen dazu, wie sie bereits bei der Fütterung ansetzen können, um Verbesserungen beim Tierwohl zu erreichen, von denen am Ende alle profitieren – Tiere, Landwirte, Lebensmittelhersteller und Verbraucher. Gesunde und glückliche Tiere wachsen besser und produzieren gesunde und sichere Lebensmittel. Zweifellos ist das Tierwohl ein komplexes, vielschichtiges und auch politisches Thema. Doch alle Akteure entlang der Wertschöpfungskette können ihren Teil dazu beitragen, es mit ihren jeweiligen Möglichkeiten zu steigern. Denn das zahlt sich aus – für alle. Und es fängt beim Futter an.

EU-Futtermittelabsatz 2019: FEFAC rechnet mit leichtem Rückgang

Im laufenden Jahr wird die Produktion von Mischfutter 0,5% unter der des Vorjahres liegen, schätzt der Europäische Verband der Mischfutterhersteller (FEFAC). Die Erwartungen des Verbandes seien eher pessimistisch, wobei mögliche Einbrüche durch einen „No Deal“-Brexit noch gar nicht einbezogen seien. Vor allem der Absatz von Rinderfutter könne das hohe Niveau der vergangenen drei Jahre nicht halten, als nach der Abschaffung der Milchquote deutlich mehr nachgefragt wurde. FEFAC rechnet mit einem Rückgang der Nachfrage nach Rinderfutter um 2% gegenüber 2018, zumindest wenn sich nicht wieder eine extreme Trockenheit einstellen wird. Die Verkäufe von Schweinefutter sollen im laufenden Jahr 2019 um 0,5% zurückgehen, vor allem weil aus Tierschutzgründen in einigen EU-Mitgliedstaaten weniger Säue eingestellt werden. Besser sieht es mit dem Absatz von Geflügelfutter aus. FEFAC erwartet hier einen Zuwachs von 1%, allerdings nur, wenn die EU ihre Exportmenge aufrechterhalten kann. Das hänge wiederum davon ab, ob sich Brasilien seine führende Position auf dem Weltgeflügelmarkt zurückerobern könne.

2018 sei die Futtermittelproduktion der EU um 0,8% gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Beim Rinderfutter verzeichnet der EU-Verband 2018 ein Wachstum um 2%, beim Geflügelfutter eine Zunahme um 1% und beim Schweinefutter einen Rückgang um 1% gegenüber 2017.